

ANSELM  
FEUERBACH

SEINE BESTEN GEMÄLDE  
STUDIEN UND HANDZEICHNUNGEN  
IN 80 BILDТАFELN

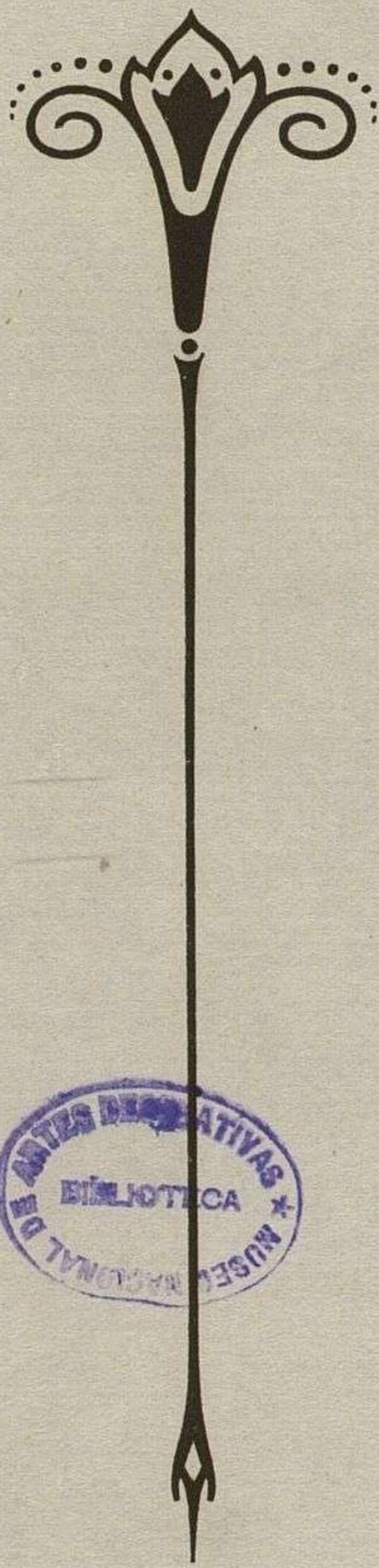


FRANZ HANFSTAENGL / MÜNCHEN

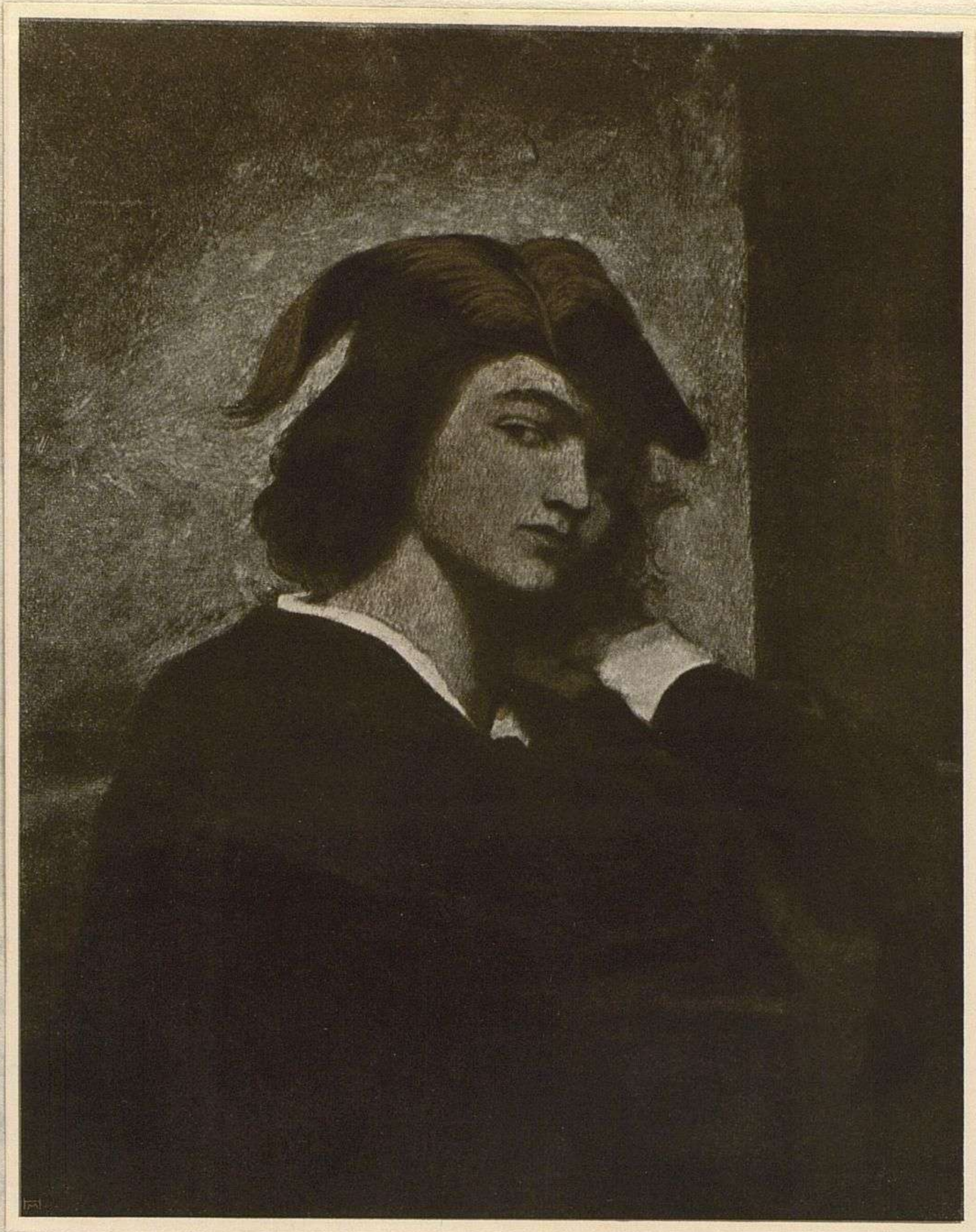


# ANSELM FEUERBACH

SEINE BESTEN GEMÄLDE  
STUDIEN UND HANDZEICHNUNGEN  
IN 80 BILDТАFELN



FRANZ HANFSTAENGL / MÜNCHEN



# ANSELM FEUERBACH

gehört zu den großen Meistern der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts. Was er, von wenigen nur erkannt, während eines entlagungsvollen Lebens geschaffen hat, bleibt herrlicher Besitz seines deutschen Volkes, dessen Erhebung er in teilnahmsfreudiger Begeisterung in der Fremde, die ihm zur Heimat ward, in Rom feierte. Aber jetzt erst, ein Menschenalter nach seinem Tode, genau so wie er selbst wehmütig ahnend es gekündet hat, kennt den Meister sein Volk. Jetzt erst beginnt seine Persönlichkeit aus dem kleinen Kreise der Freunde hervorzutreten, und die Zeit scheint nicht fern, wo wir Anselm Feuerbach nur mit seinem Namen zu nennen brauchen, um wie mit einer beschwörenden Formel im Geiste eines jeden gebildeten Deutschen die klassischen Gestalten erstehen zu lassen, die das hoheitsvolle und dennoch dem Mitfühlenden so menschlich sich ausprechende Merkmal seiner Kunst bedeuten. Ihm zeigte sich wie kaum einem Anderen die ideale

Schönheit der Antike, die ihm nicht allein in den Hallen der Sammlungen vor den Wunderwerken des Altertums sich offenbarte, die sich ihm vielmehr in einer göttlichen Menschlichkeit zu eigen gab, in den prachtvollen Männern und Frauen aus dem römischen Volke, deren stolze Erscheinungen Feuerbachs ganzes Wesen erfüllten.

Jetzt erst verlangen wir nach dem Lorbeer, um ihn als späten Zoll des Dankes auf einen Grabstein zu legen, der ein Menschenleben deckt, entlagungsvoll, heldenhaft, einem tragischen Verhängnis unterworfen wie es eben nur dem Genius beschieden ist, der sich im ohnmächtigen Kampf mit seinen Zeitgenossen befindet und unterliegt. Erst als uns auf der deutschen Jahrtausendausstellung in Berlin 1906 das gesamte Werk Anselm Feuerbachs in allen Stadien seines vielverästelten Wachstums gewiesen wurde, erkannten wir die nicht mehr zu tilgende Schuld der Verständnislosigkeit unserer Väter. Und das Gelöbnis wurde gesprochen, daß die heutige Generation den Manen des Meisters in ernster Huldigung nahen wolle, und zum Zeichen der Abbitte und der Trauer sein Erbe getreulich wahre und erhalte als Mahnung für alle Zeit. Sind wir wirklich fähiger geworden, echte Kunst schon in ihrem Werden zu erkennen? Haben die Lehren, die wir einem Schicksale ablesen wie demjenigen, das Anselm Feuerbach getroffen hat, uns empfindlicher, klarer, sicherer zu machen vermocht? Dürfen wir so unbedenklich den Stein auf unsere Väter schleudern, ohne an die eigene Brust zu klopfen? Wir dürfen es, wenn wir dem ernststen Befehl Anselm Feuerbachs zu gehorchen gelernt haben: »Wer ein Kunstwerk verstehen und genießen will, suche wenigstens eine Viertelstunde vor ihm sein Ich zu vergessen. Gelingt es ihm nicht, dann komme er wieder, und ist ihm nach acht Tagen nichts aufgegangen, dann beruhige er sich mit dem Bewußtsein, das Seinige getan zu haben. Fühlt er aber, daß seine Seele anfängt, sich über gewisse Alltagsvorstellungen und gewohnte Gedankenreihen zu erheben, dann ist er auf gutem Wege, begreifen zu lernen, was die Kunst ist und was sie vermag.«

Gerade die gegenwärtige Zeit mit ihren sehnfüchtigen Ansprüchen auf Idealismus und Kulturtat ist ausersehen, das Werk Anselm Feuerbachs und dessen Gehalt verständnisvoll zu betrachten und richtig einzuschätzen. Ja, wir dürfen sogar noch weiter gehen und überzeugt behaupten: unsere Generation ist infolge seiner Erziehung vorzüglichst geeignet, den Schöpfungen des Meisters das entsprechende Verständnis entgegenzubringen. Unsere Generation ist hiezu noch geeignet. Denn eine unbedingte Hingabe an diese Kunst beruht auf bestimmten allgemeinen Voraussetzungen der Erziehung und der Bildung, und vielleicht auch der Gedanke, daß wir einmal dieser Voraussetzungen verlustig gehen könnten – vielleicht wird durch ihn die heutige Anerkennung Feuerbachs für manche bestimmt, die aus solchem Grunde die Liebe für Feuerbachs Kunst als ganz typisch für die Absichten unserer gegenwärtigen geistigen Kultur auffassen wollen. Wir stehen an einem Kreuzweg. Die Forderungen des täglichen Lebens verlangen

mit unerbittlichem Nachdruck, alles überflüssige Gepäck zu Boden zu werfen, auf die andere Seite des Daseins, wo die gesteigerten Anforderungen der immer mehr sich spezialisierenden Wissenschaft Tribut erheben. Doch es hat sich schon jetzt, unmerklich, ein wachsender Kreis ernster, mitten im Leben stehender Menschen gebildet, denen das Gefühl der Leere, eines plötzlichen Verlustes aufstieg. Die auf sicher vorgezeichneter Straße wandern, aber zur Seite, wo sie Freunde von drüben her erreichen können, rasten möchten. Es ist ein ganz eigenartiger Kreis, keines der Mitglieder kennt bisher die Genossen, ja es weiß oft nicht einmal, das es dieses Kreises Mitglied sich zu nennen das Vorrecht besitzt. Es ist eine stille Gesellschaft in geistiger Gemeinschaft. Zeugnis ihres Bestehens gibt die sich steigernde Nachfrage nach den Werken solcher Dichter, denen bei aller Betonung des germanischen Rasseempfindens die antike Welt Ausgang und Mittelpunkt ihres Schaffens geworden ist: die wiedererwachende Freude an Hölderlin und Herder, an den philosophischen und ästhetischen Schriften Schillers. Mit diesen Großen müssen wir im Sinne der gegebenen Ausführungen, im kulturell=fortschrittlichen Sinne, der für die Gegenwart so bedeutungsvoll ist, den Meister nennen, dessen hervorragendste Bilder und Zeichnungen hier vorgelegt werden. Der göttliche Hauch der antiken Welt haftet an ihnen allen und die harmonische Idealisierung dieser Gestalten mahnt den Sinnenden zur entlagungsvollen Bewunderung einer in dem grandiosen Umfang ihrer Einheitlichkeit uns ewig verlorenen Kultur.

So kann das Vertrautwerden mit dem künstlerischen Werk Anselm Feuerbachs eine erzieherische Tat bedeuten. Nicht die Gefühle der Schuld und des Dankes allein mögen die neue Gemeinde verbinden, die sich unter seinem Zeichen zu Scharen berufen ist, sondern mehr noch möge es die bewußte Überzeugung, durch diese Kunst erhoben zu werden über die Gewohnheiten des Alltagsdaseins und die Anfeindungen einer äußerlich gleichmachenden, innerlich verflachenden materialistischen Weltanschauung.

» Du aber schüttelst ab des Tags Gemeinheit,  
Wenn dich der heil'ge Rhythmus trägt nach oben.«

Hermann Uhde=Bernays

# INHALT

1. Iphigenie am Meeresgestade
2. Weibliches Brustbild
3. Madonna
4. Die Amazonenschlacht
5. Studie zur Amazonenschlacht
6. Familienidyll
7. Selbstbildnis
8. Studienkopf, verwendet im Gastmahl des Plato
9. Idylle aus Tivoli
10. Medea
11. Entwurf zur Medea
12. Im Frühling
13. Kleine Lautenspielerin, verwendet im Madonnenbild
14. Jungliches Selbstbildnis
15. Studie zu einer stehenden Medea
16. Prometheus und die Nereiden
17. Italienisches Mädchen
18. Dante und die edle Frau von Ravenna
19. Des Meisters Bildnis
20. Melancholie, Studienkopf, später in Medeas Traum verwendet
21. Pietà
22. Studienzeichnung zur Pietà
23. Das Urteil des Paris
24. { Knabenstudie  
  { Spielende Kinder
25. Trauernde Medea
26. Bildnis Professor Umbreit
27. { Weiblicher Studienkopf  
  { Kopfstudie einer rückwärts stürzenden Amazone
28. Hafis erzählt (Hafis in der Schenke)
29. Nanna
30. Romeo und Julie
31. Brunnenzene
32. Okeanide
33. Das Konzert
34. Der Tod des Aretino
35. Selbstbildnis
36. Uranus
37. Frühlingssidylle
38. Der heilige Antonius
39. Studie zur Amazonenschlacht
40. Port d'Anzio, Landschaftsstudie für die Medea
41. Bildnis einer Römerin
42. Orpheus und Eurydike
43. Hafis am Brunnen
44. Studie zur Amazonenschlacht
45. Ein Ständchen
46. Sturz der Titanen
47. Bildnis der Stiefmutter des Künstlers
48. Studie zum Kopf des Alcibiades im Gastmahl des Plato
49. Medeas Traum
50. Eine Mutter mit spielenden Kindern
51. Gaea
52. Selbstbildnis 1878
53. Carrara
54. Okeanide, Studie zum Prometheus
55. Badende Kinder (Hochbild)
56. Gewandstudie zu Medeas Traum
57. Lesbia mit dem Vogel
58. Laura in der Kirche von Avignon von Petrarca zum erstenmal erblickt
59. Bildnis des Kupferstechers Julius Allgeyer
60. { Blumenmädchen  
  { Trauerndes Mädchen
61. Das Gastmahl des Plato 1873
62. Gewandstudie zum Aristophanes im Gastmahl des Plato
63. Studie zu einer Iphigenie
64. { Studie zum Gastmahl des Plato  
  { Studie zu den badenden Kindern  
  { Badende Kinder (Querbild)
65. Iphigenie
66. Dantes Tod
67. Römerin (Lucrezia Borgia)
68. Vorhanghebender Knabe
69. Feuerbachs Schwester Emilie
70. Musizierende Kinder von einer Nymphe belauscht
71. Damenbildnis
72. Aktstudie zur Amazonenschlacht
73. Selbstbildnis
74. Mirjam
75. Das Gastmahl des Plato 1869
76. Francesca und Paolo
77. { Mönchsgrabnis  
  { Der fliehende Bacchus hinterläßt den Menschen  
  { den Rebstock
78. Studie zum Kopf des Agathon im Gastmahl des Plato
79. Der Garten des Ariost
80. Studie zur Amme in Medeas Flucht



Iphigenie am Meerestgestade





Weibliches Brustbild



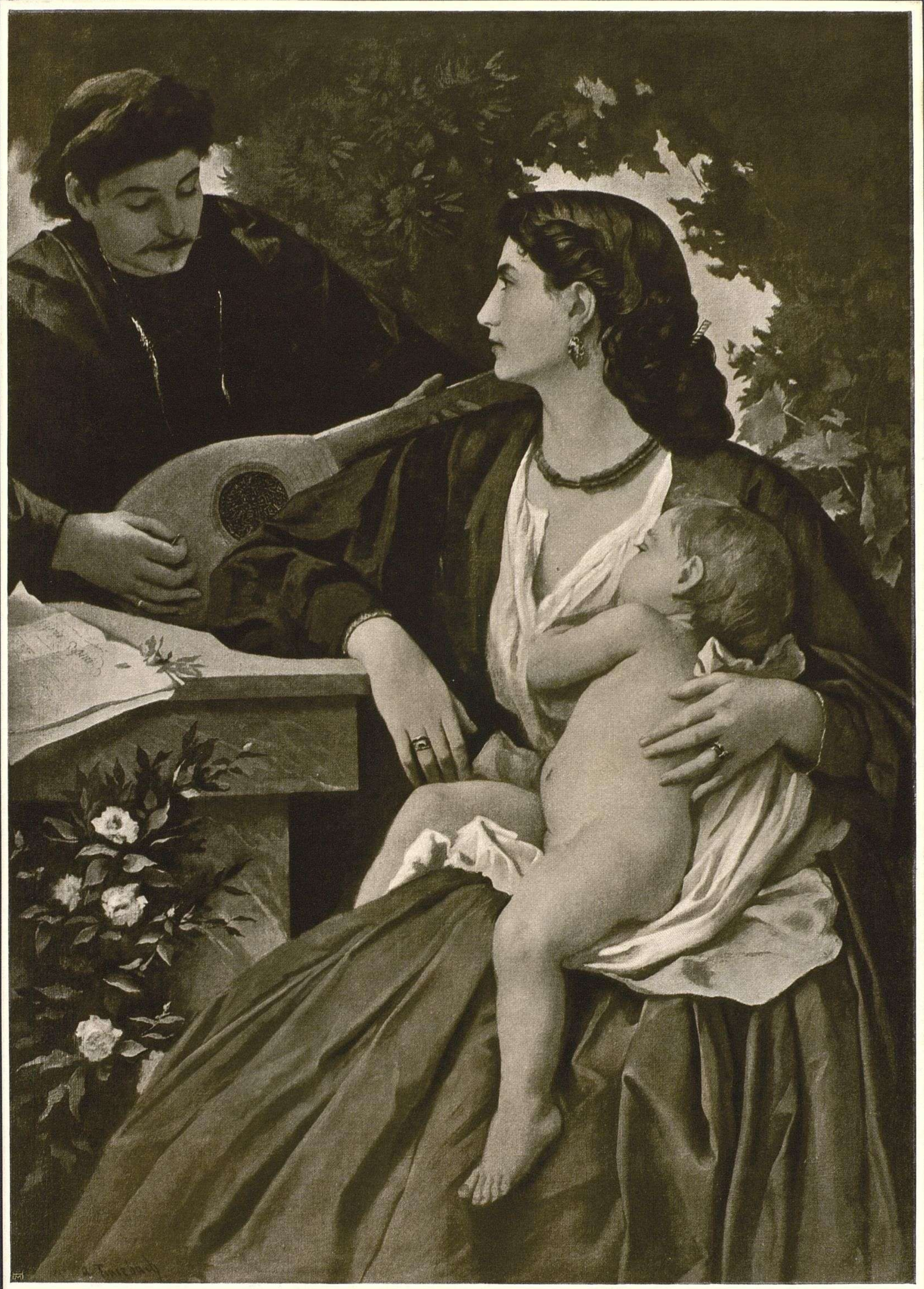
Madonna



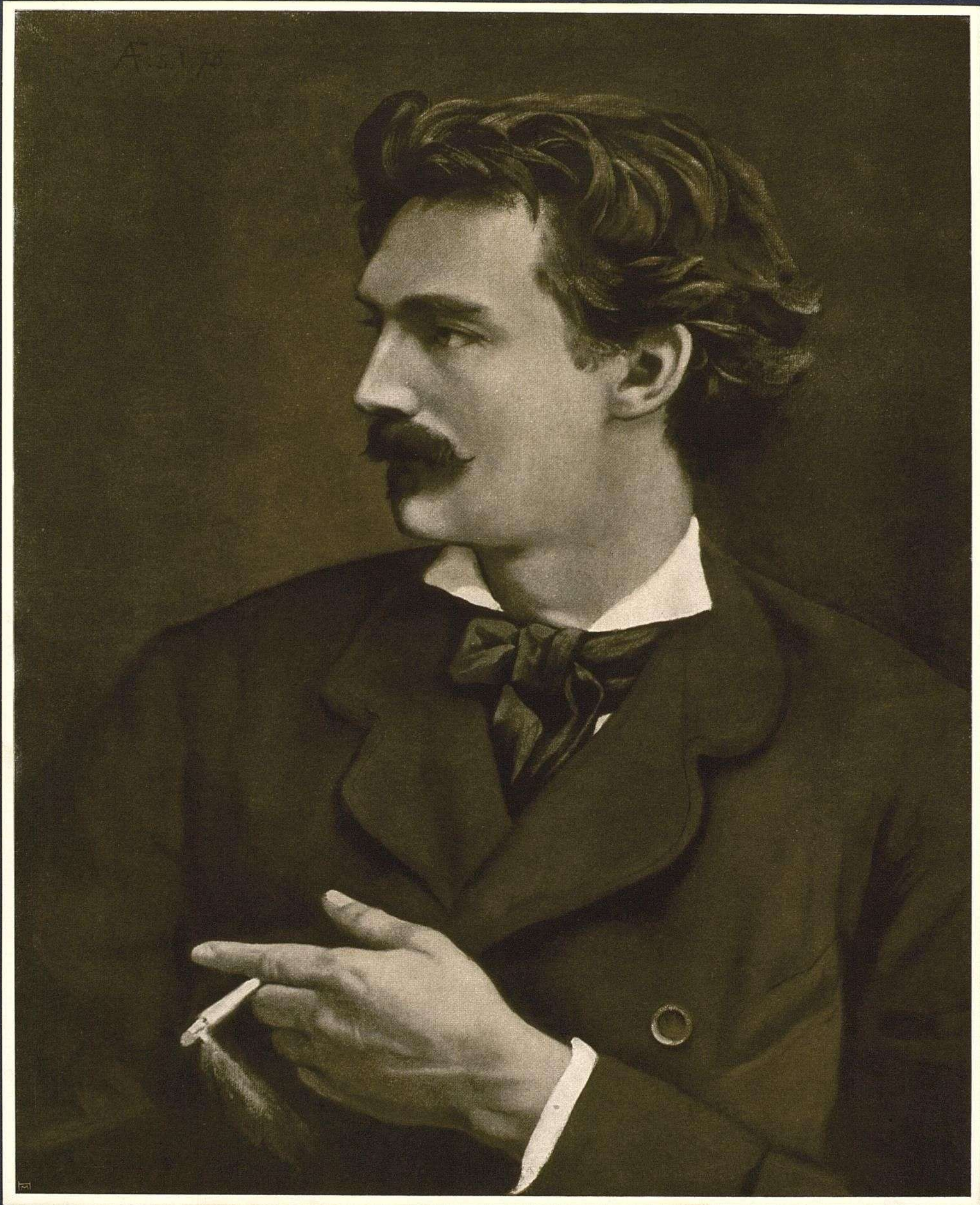
Die Amazonenschlacht



Studie zur „Amazonenschlacht“



Familienidyll



Selbstbildnis



Studienkopf, verwendet im „Gastmahl des Plato“

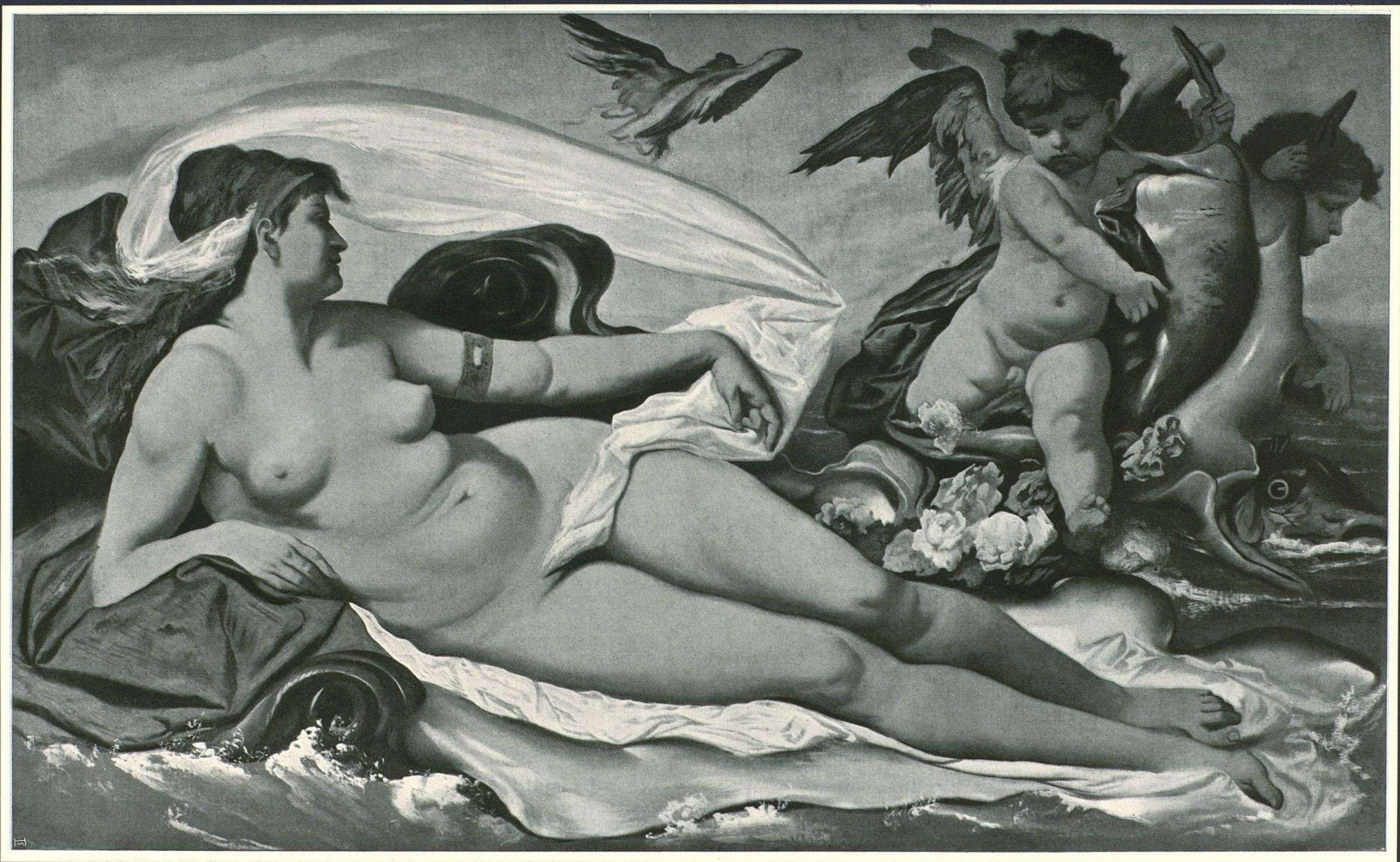


Idylle aus Tivoli





Medea



Okeanide



Entwurf zur „Medea“



Im Frühling



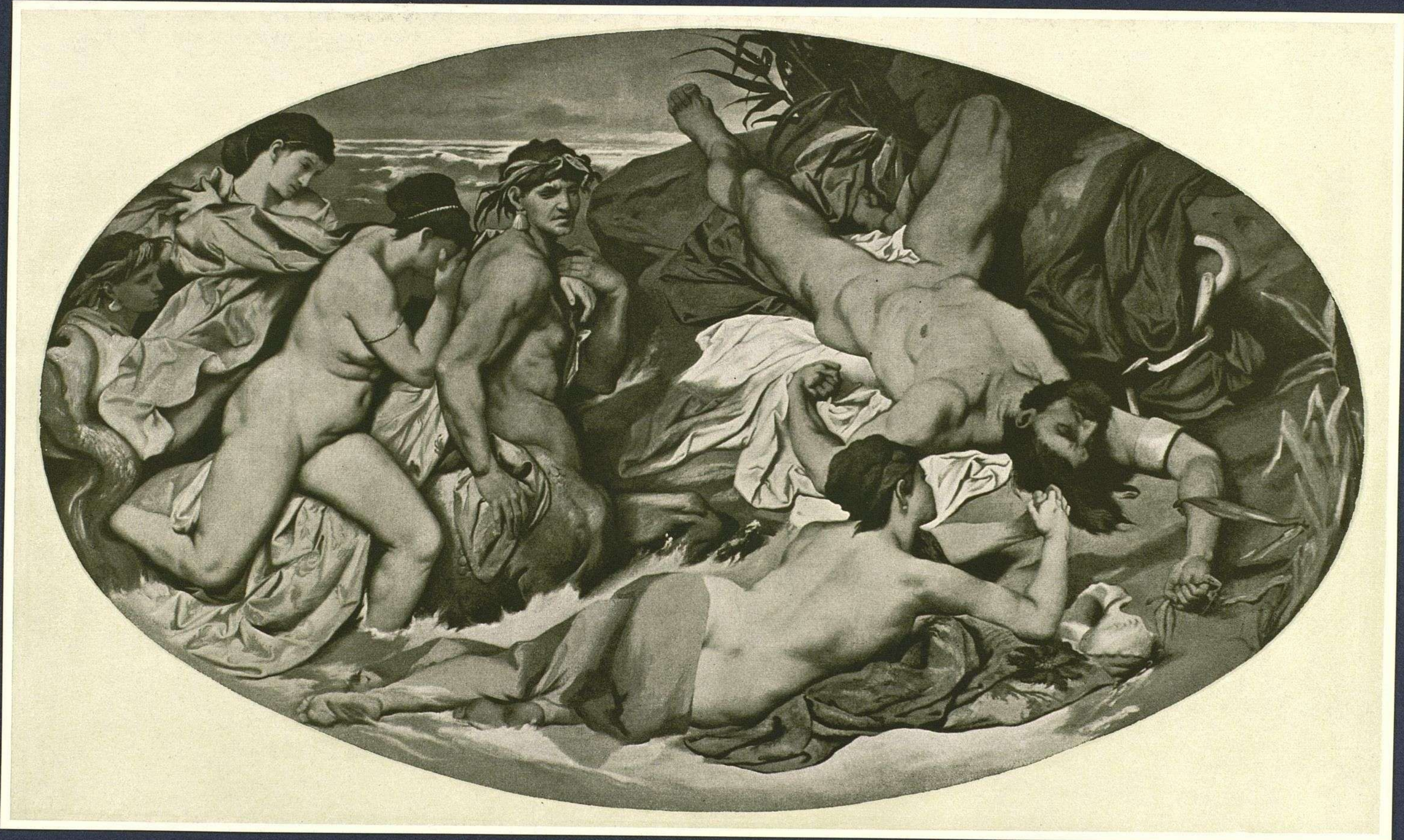
Kleine Lautenspielerin, verwendet im Madonnenbild



Jugendliches Selbstbildnis



Studie zu einer stehenden Iphigenie



Prometheus und die Nereiden

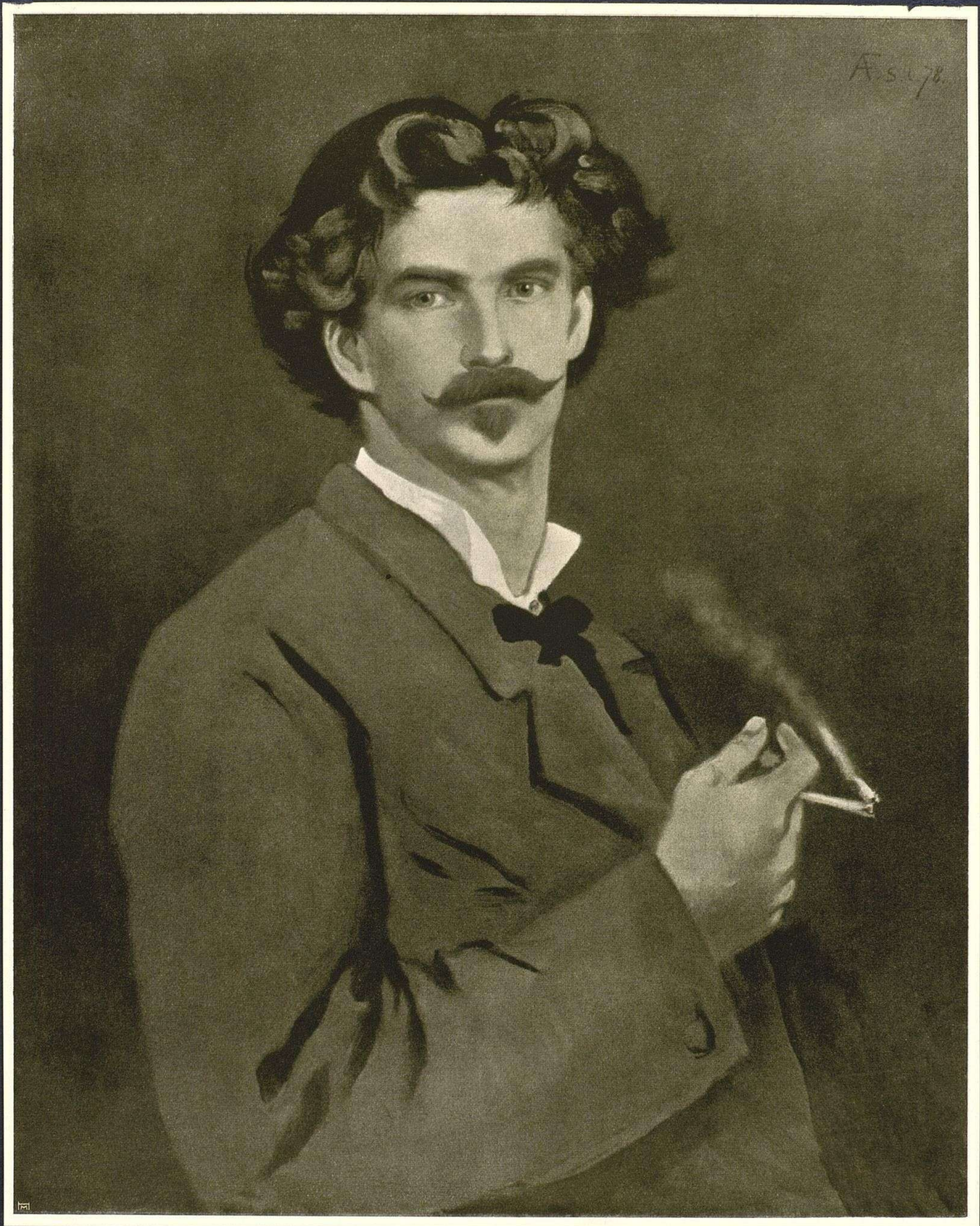




Italienisches Mädchen



Dante und die edlen Frauen von Ravenna



Des Meisters Bildnis



„Melancholie“  
Studienkopf, später in „Medeas Traum“ verwendet



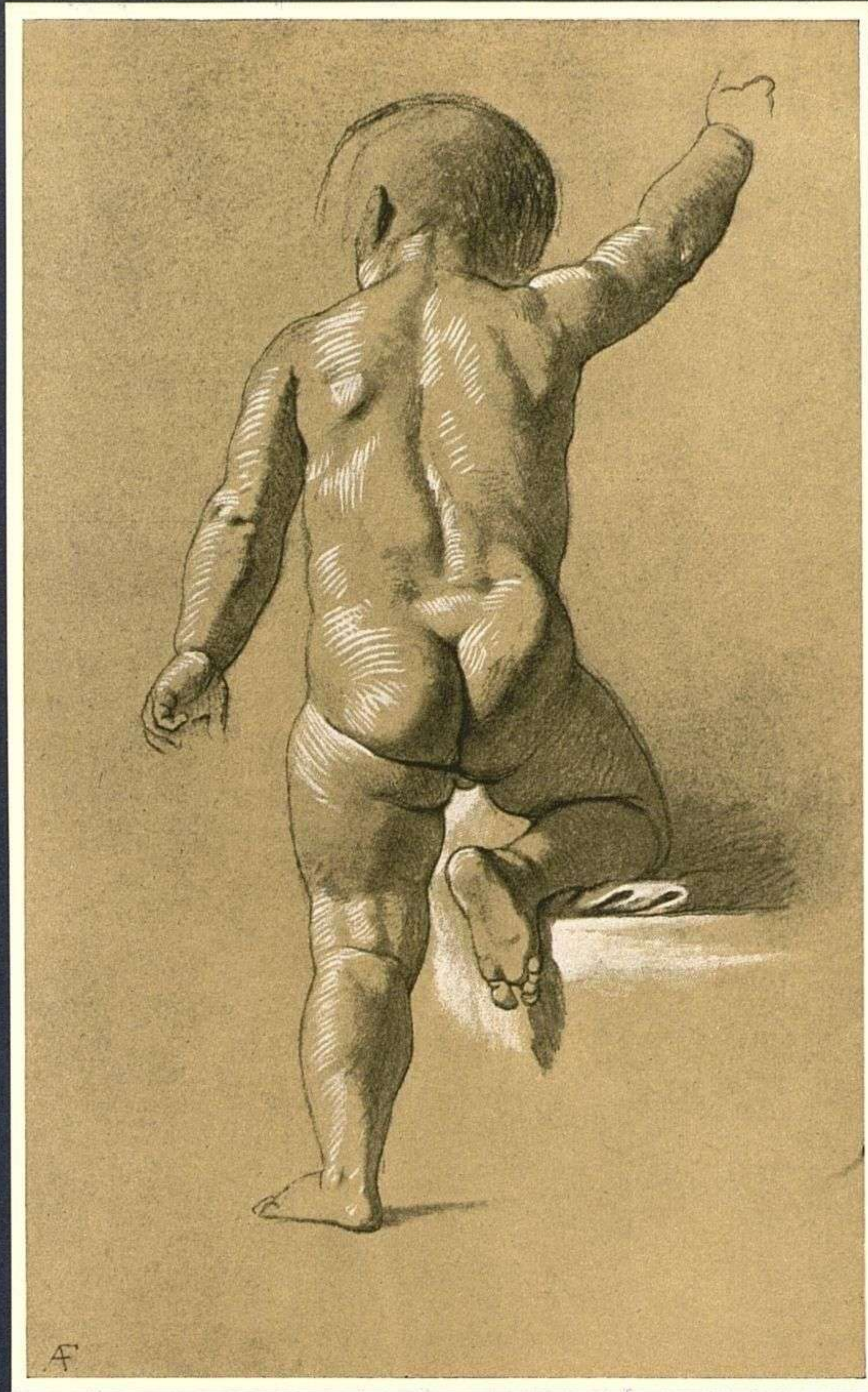
Pietà



Studienzeichnung zur „Pietà“



Das Urteil des Paris



Knabenstudie

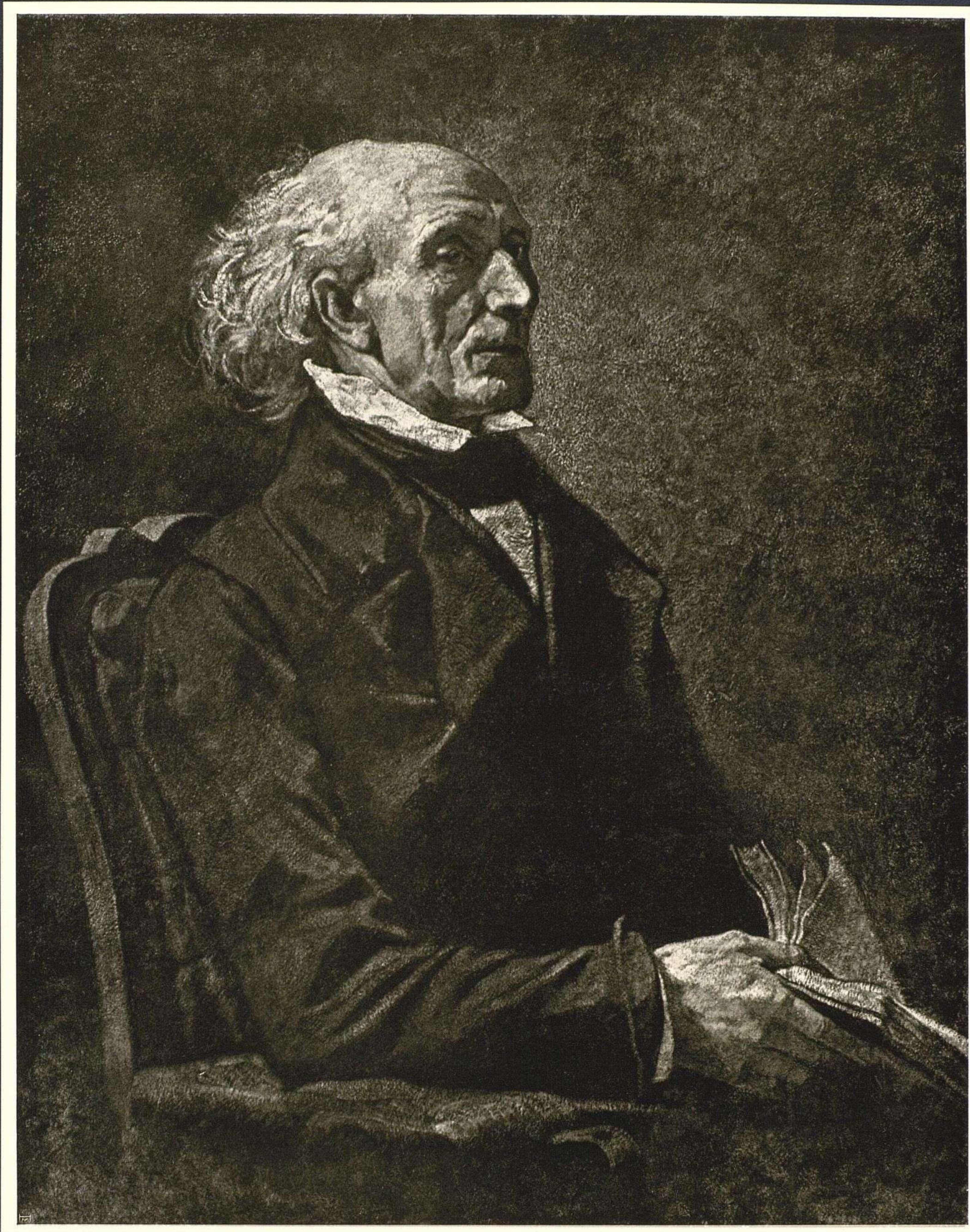


Spielende Kinder





Trauernde Medea



Bildnis Professor Umbreit



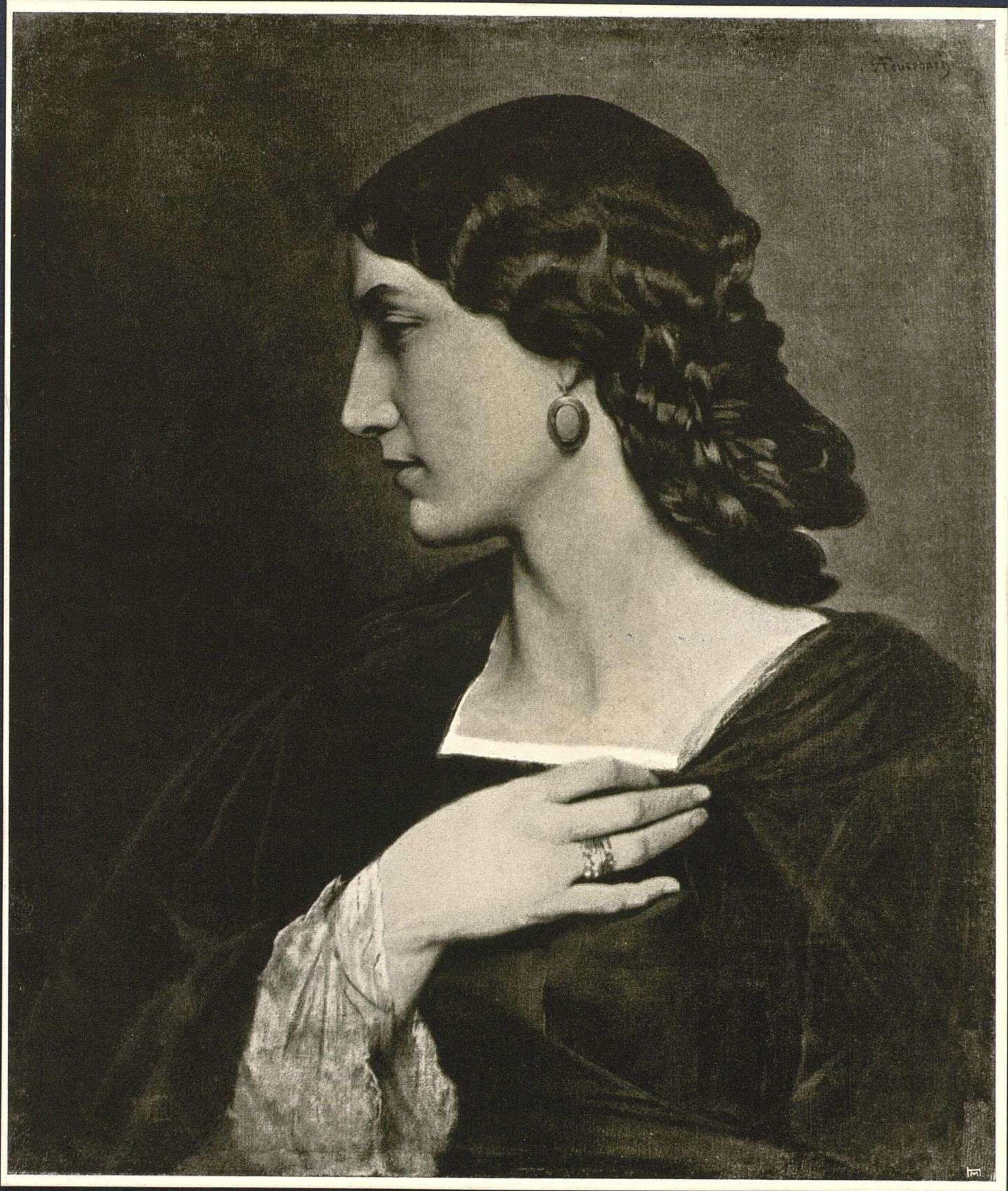
Weiblicher Studienkopf



Kopfstudie einer rückwärts stürzenden Amazone



Hafis erzählt



Nanna



Romeo und Julie



Brunnenszene

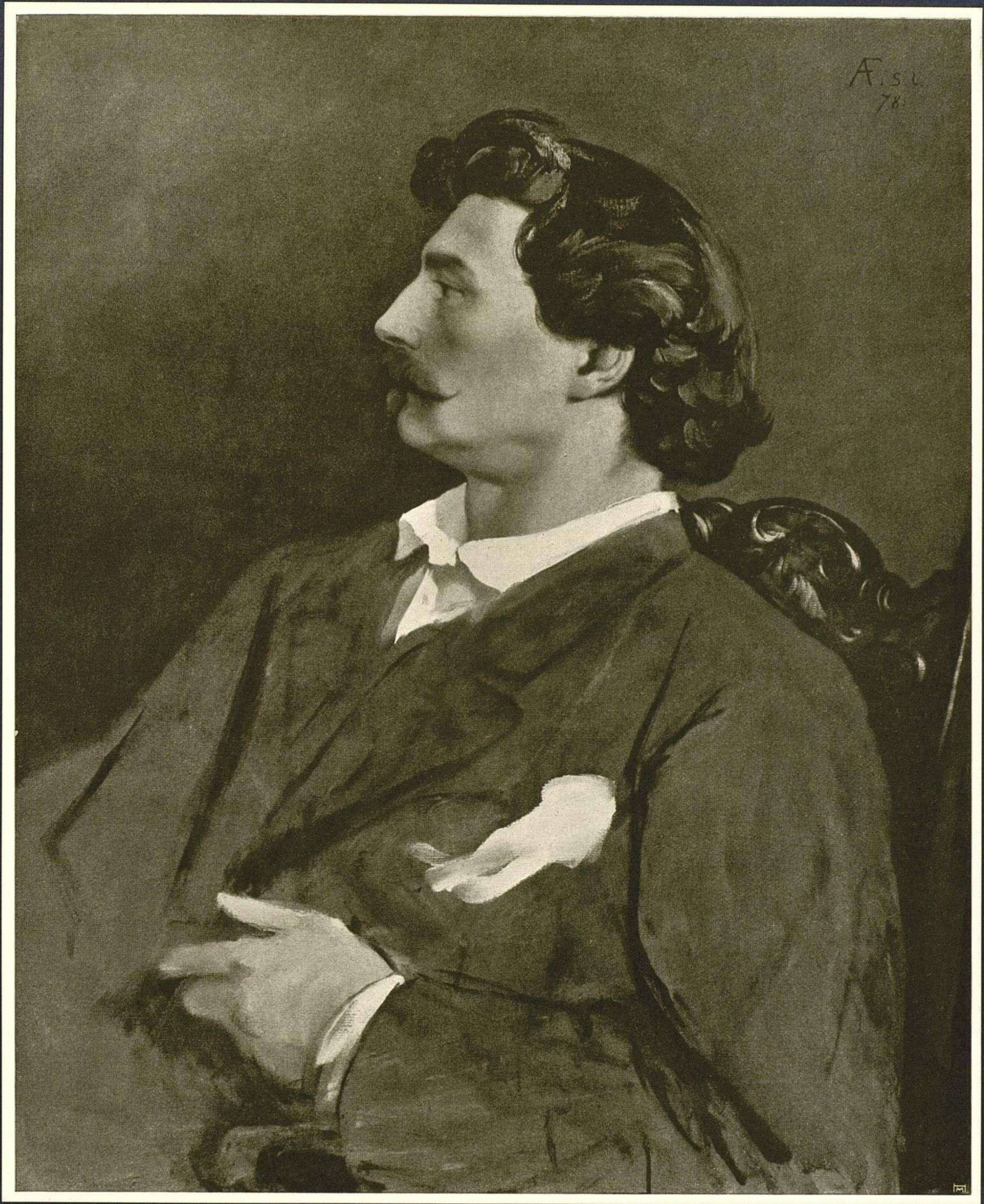


Das Konzert





Der Tod des Aretino



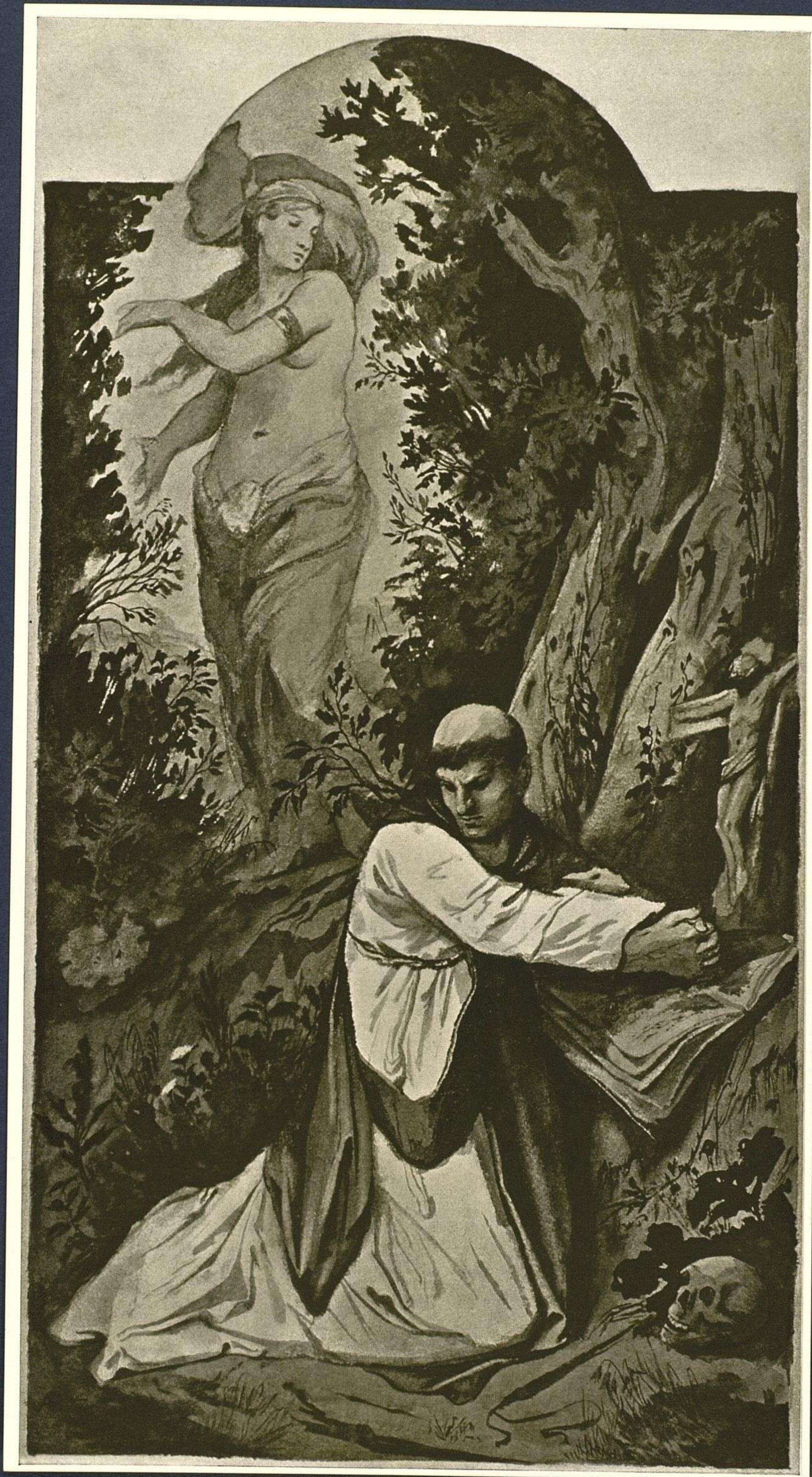
Selbstbildnis



Uranus



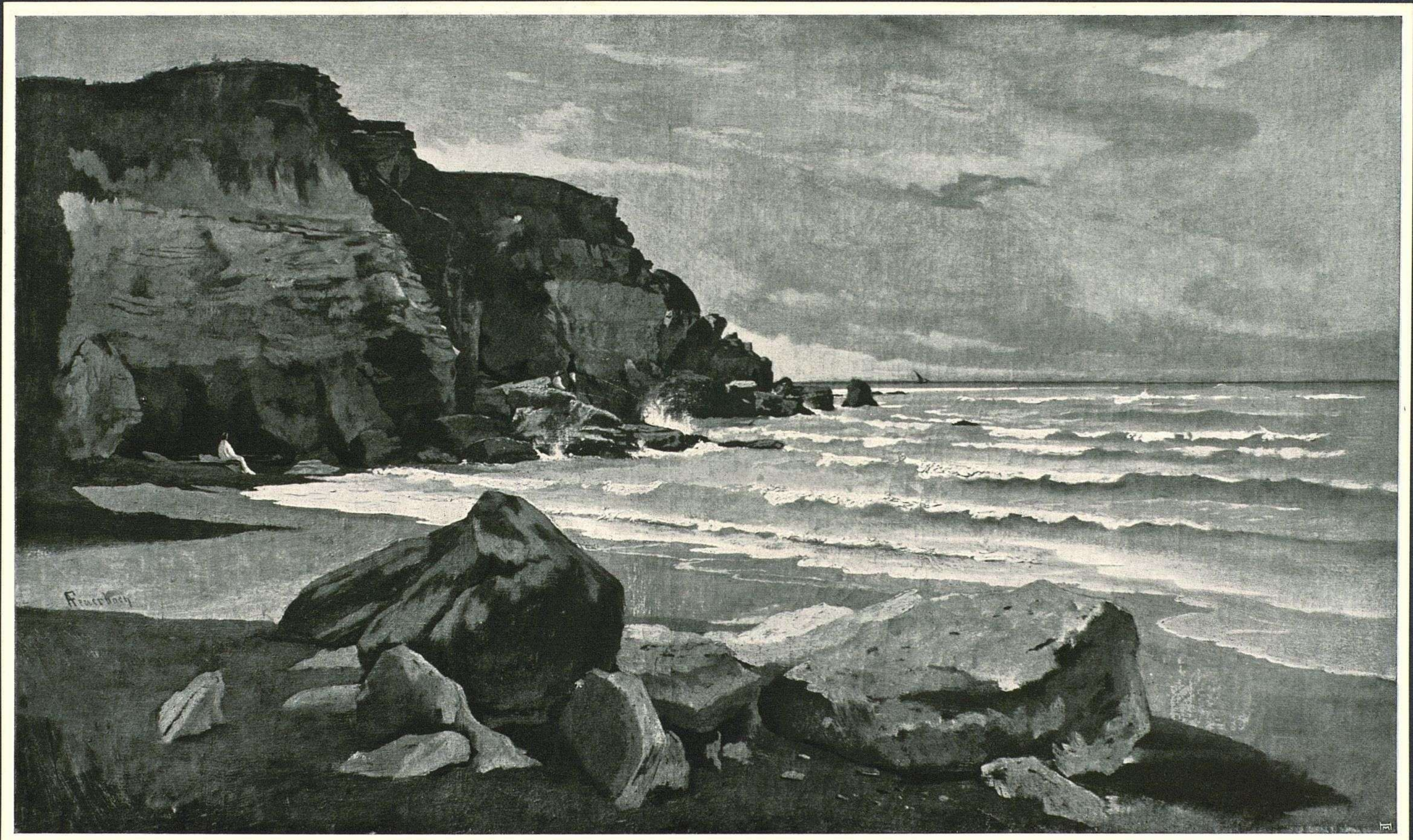
Frühlingsidylle



Der hl. Antonius



Studie zur Amazonenschlacht

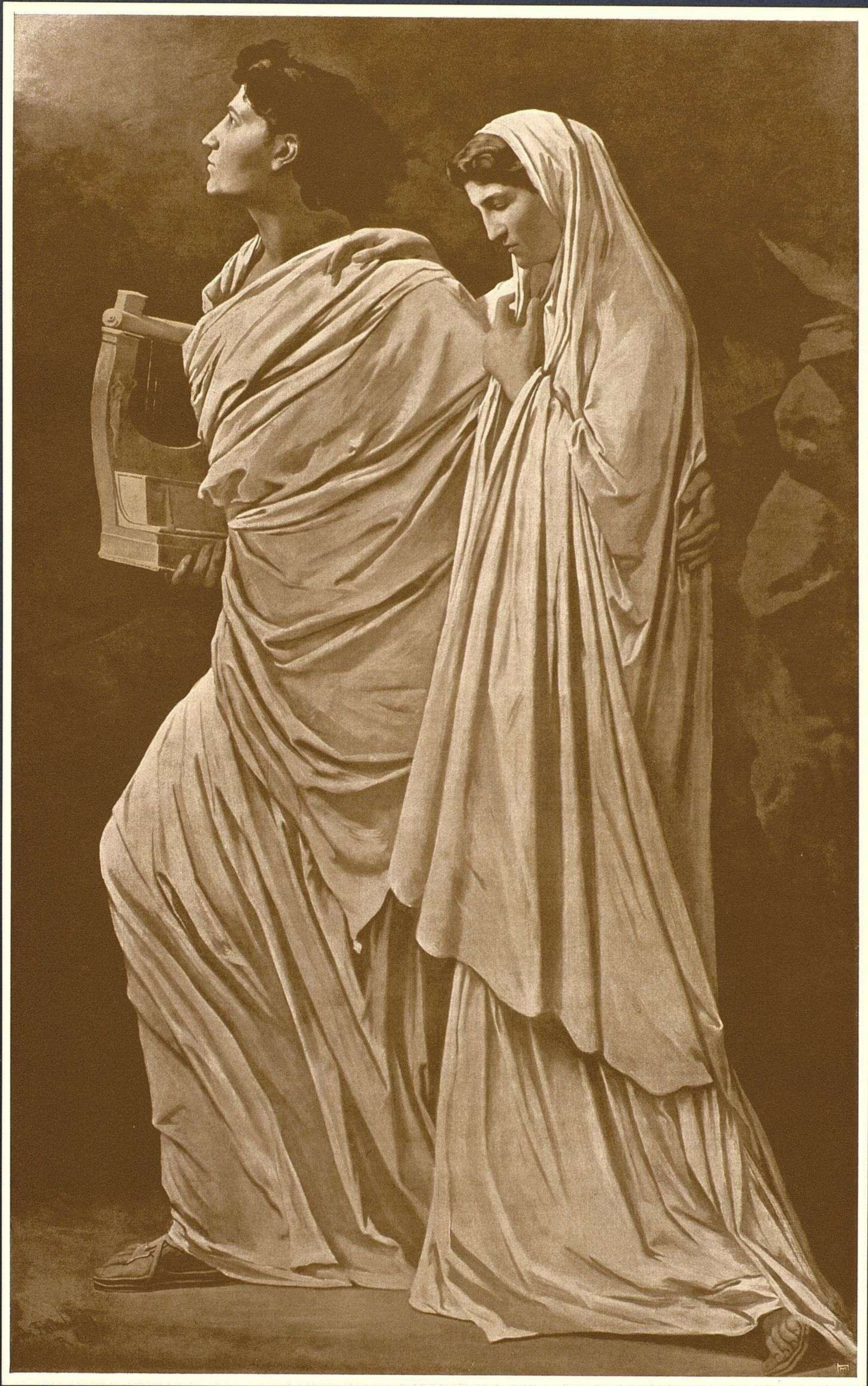


Port d'Anzio, Landschaftsstudie für die „Medea“



Bildnis einer Römerin





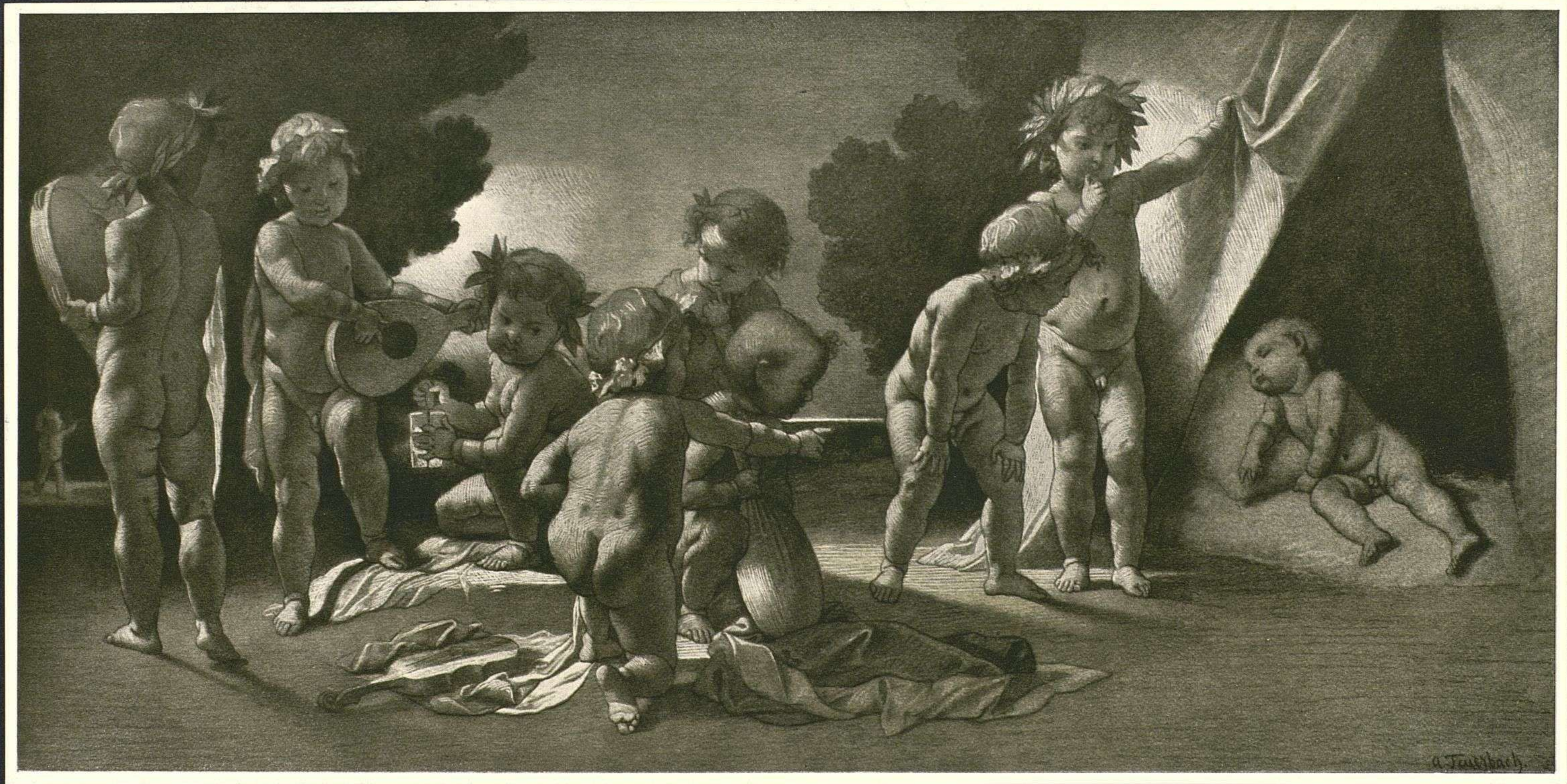
Orpheus und Eurydike



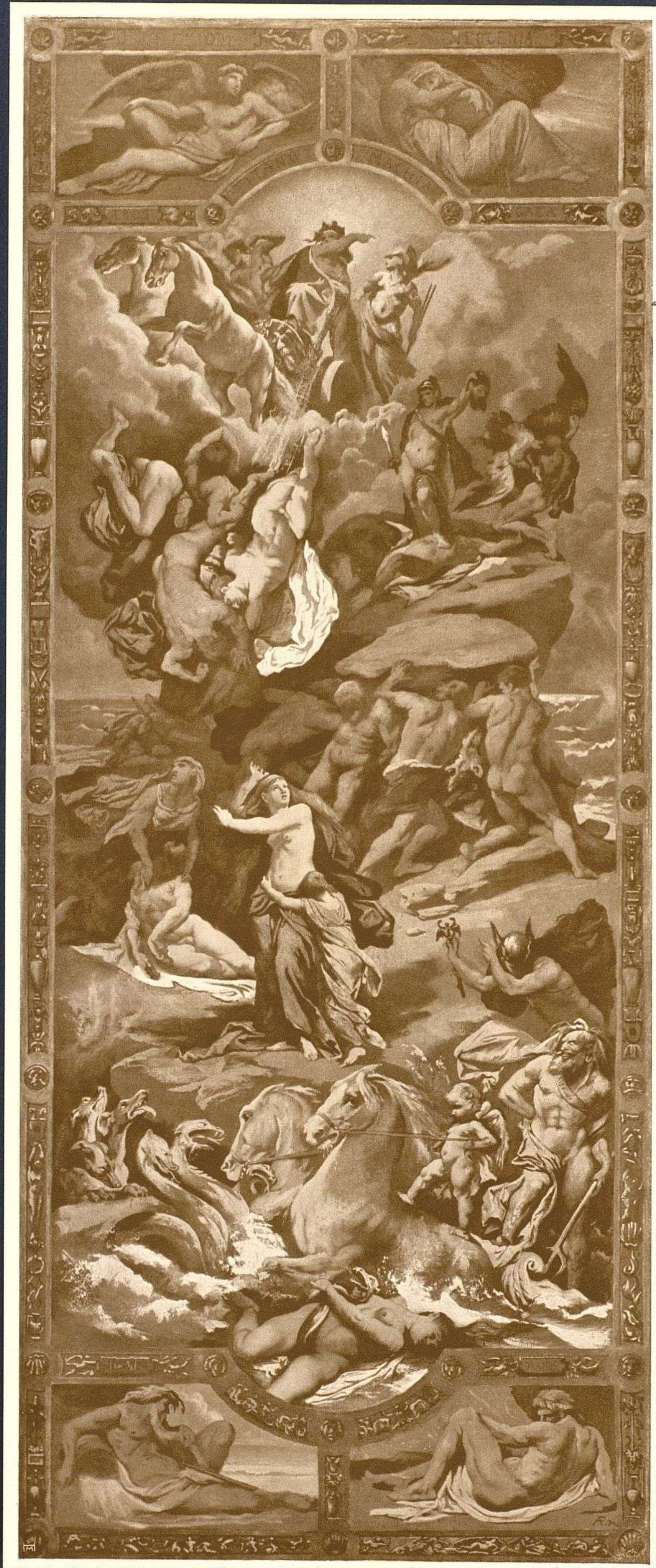
Hafis am Brunnen



Studie zur „Amazonenschlacht“



Ein Ständchen



Sturz der Titanen



Bildnis der Stiefmutter des Künstlers



Studie zum Kopf des Alcibiades  
im „Gastmahl des Plato“



Medeas Traum

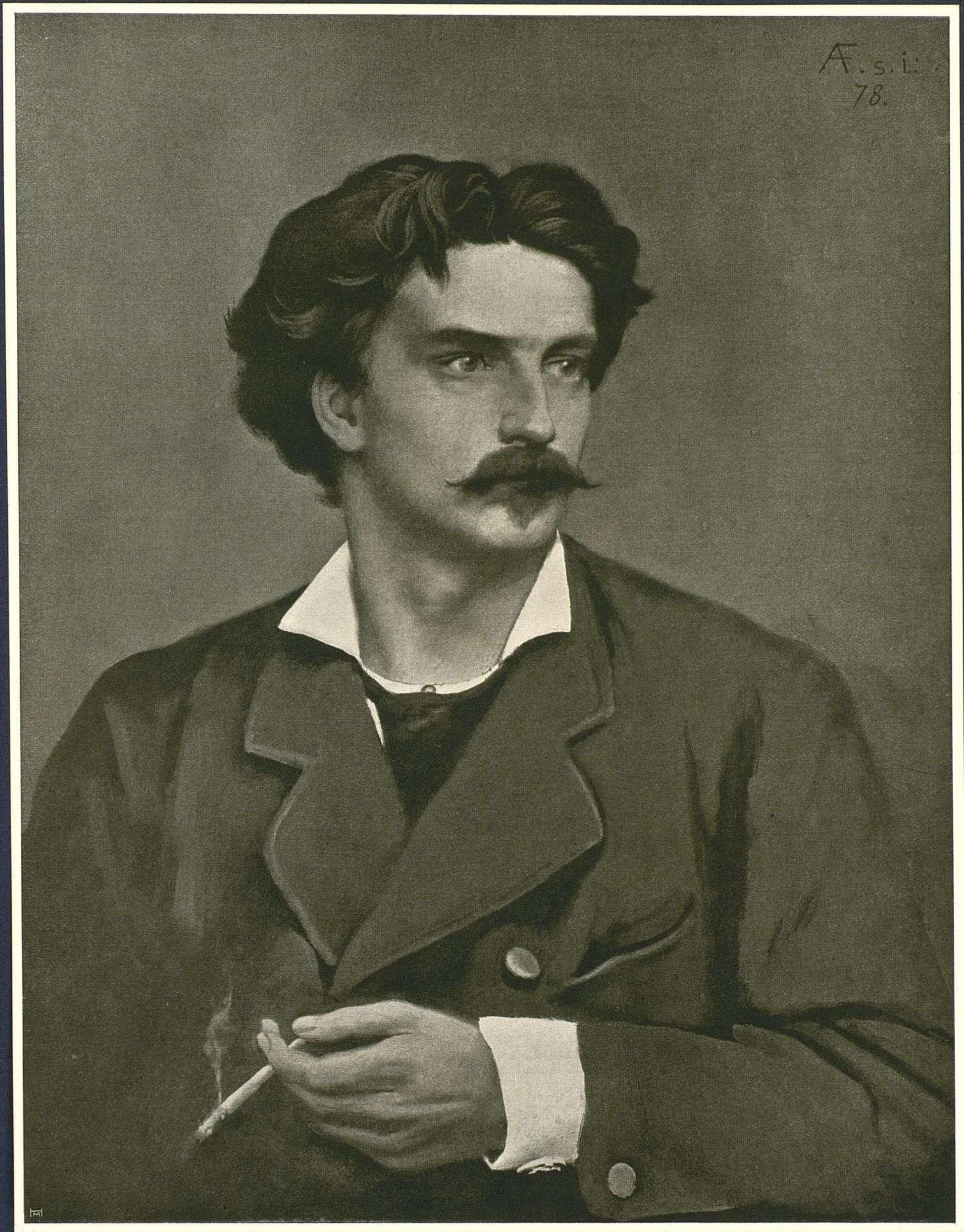




*Eine Mutter mit spielenden Kindern*



Gaea



Selbstbildnis (1878)



Carrara



Okeanide, Studie zum „Prometheus“



Badende Kinder



Gewandstudie zu „Medeas Traum“

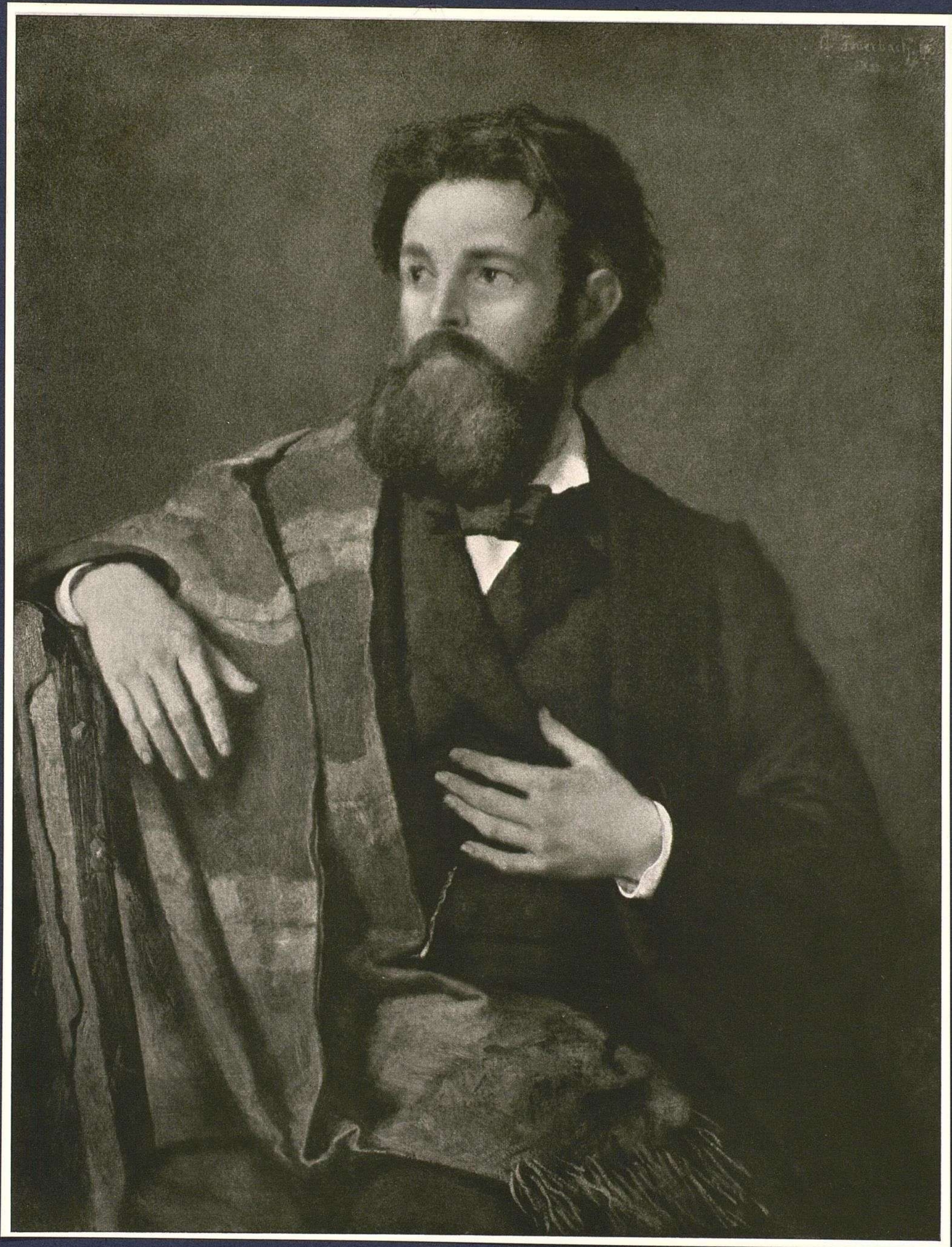


Lesbia mit dem Vogel





Laura in der Kirche von Avignon von Petrarca zum ersten Mal erblickt



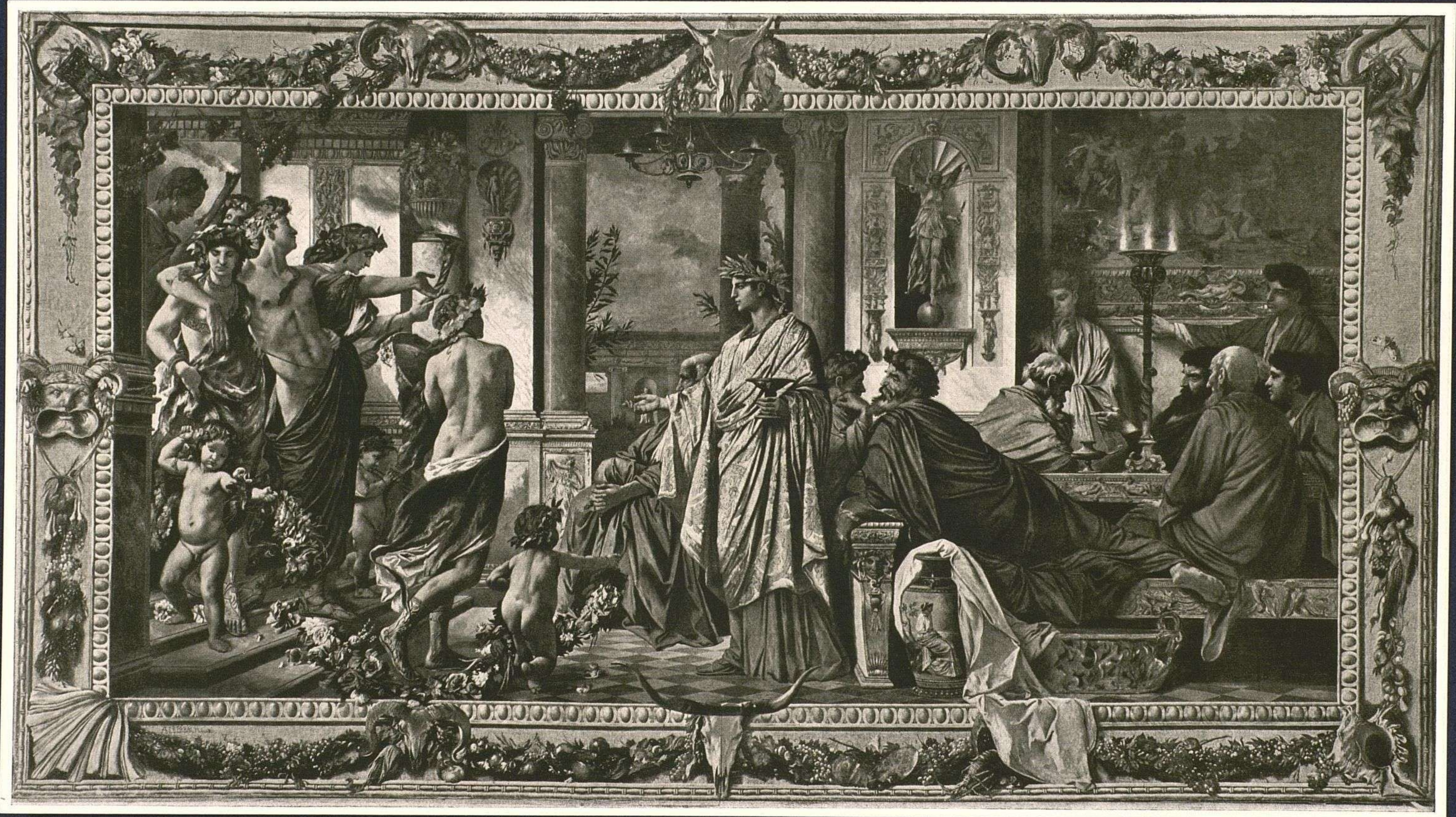
Bildnis des Kupferstechers Julius Allgeyer



Blumenmädchen



Trauerndes Mädchen



Das Gastmahl des Plato  
1873



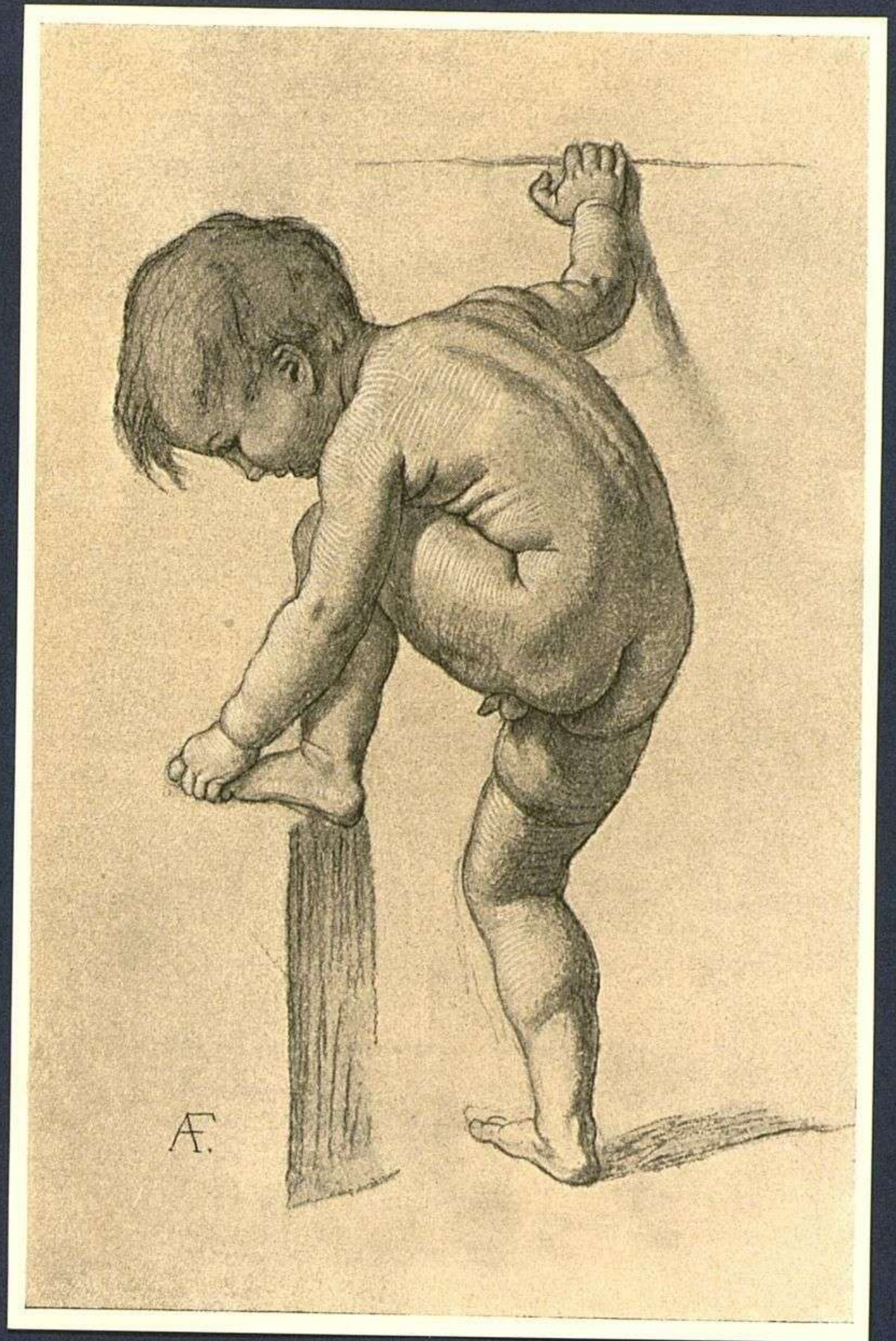
Gewandstudie zum Aristophanes im „Gastmahl des Plato“



Studie zu einer Iphigenie



Studie zum „Gastmahl des Plato“



Studie zu den „Badenden Kindern“



Badende Kinder



Iphigenie





Dantes Tod



Römerin (Lucrezia Borgia)



Vorhang hebender Knabe  
vergl. „Das Ständchen“



Feuerbachs Schwester Emilie



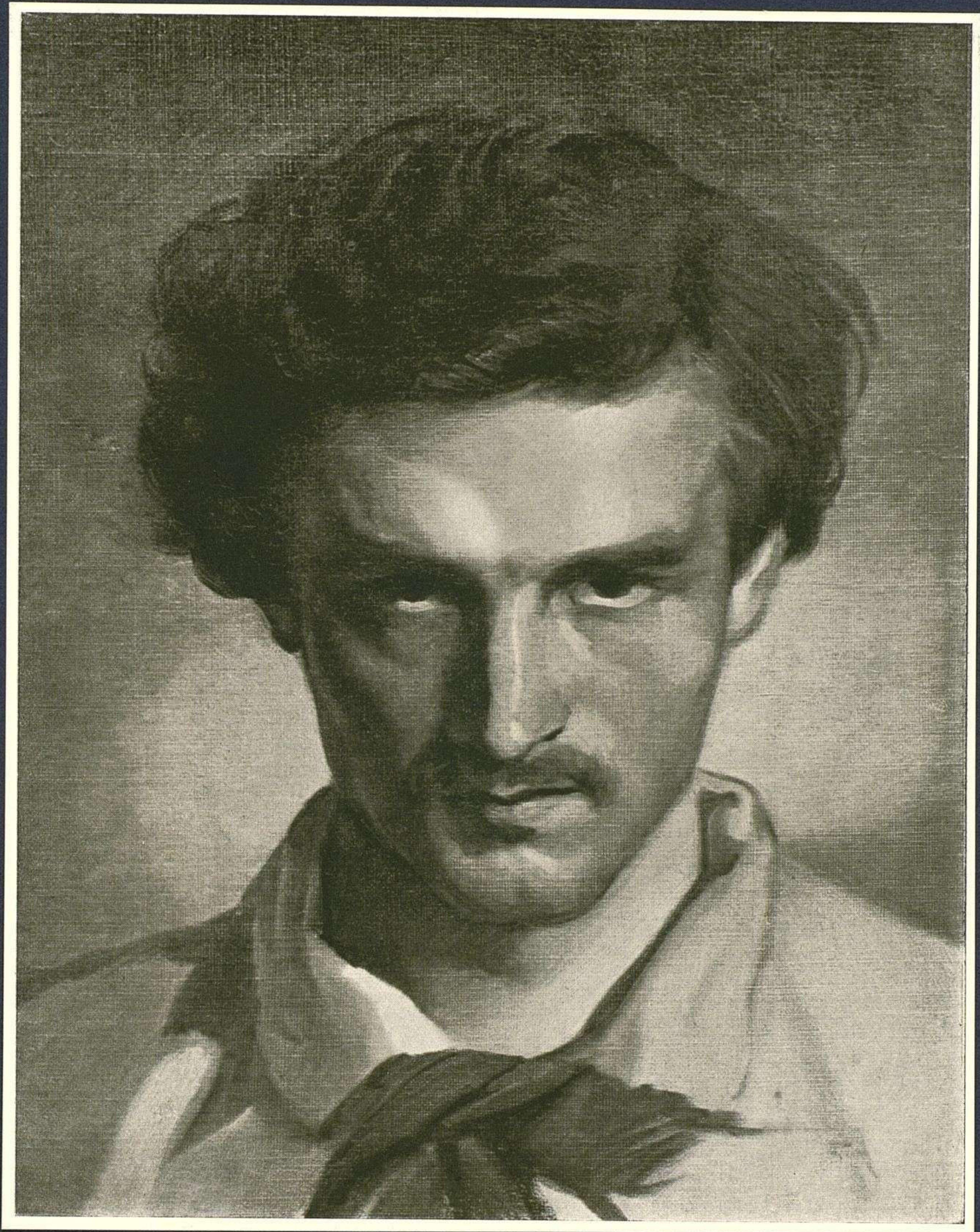
Musizierende Kinder, von einer Nymphe belauscht



Damenbildnis



Aktstudie zur „Amazonenschlacht“

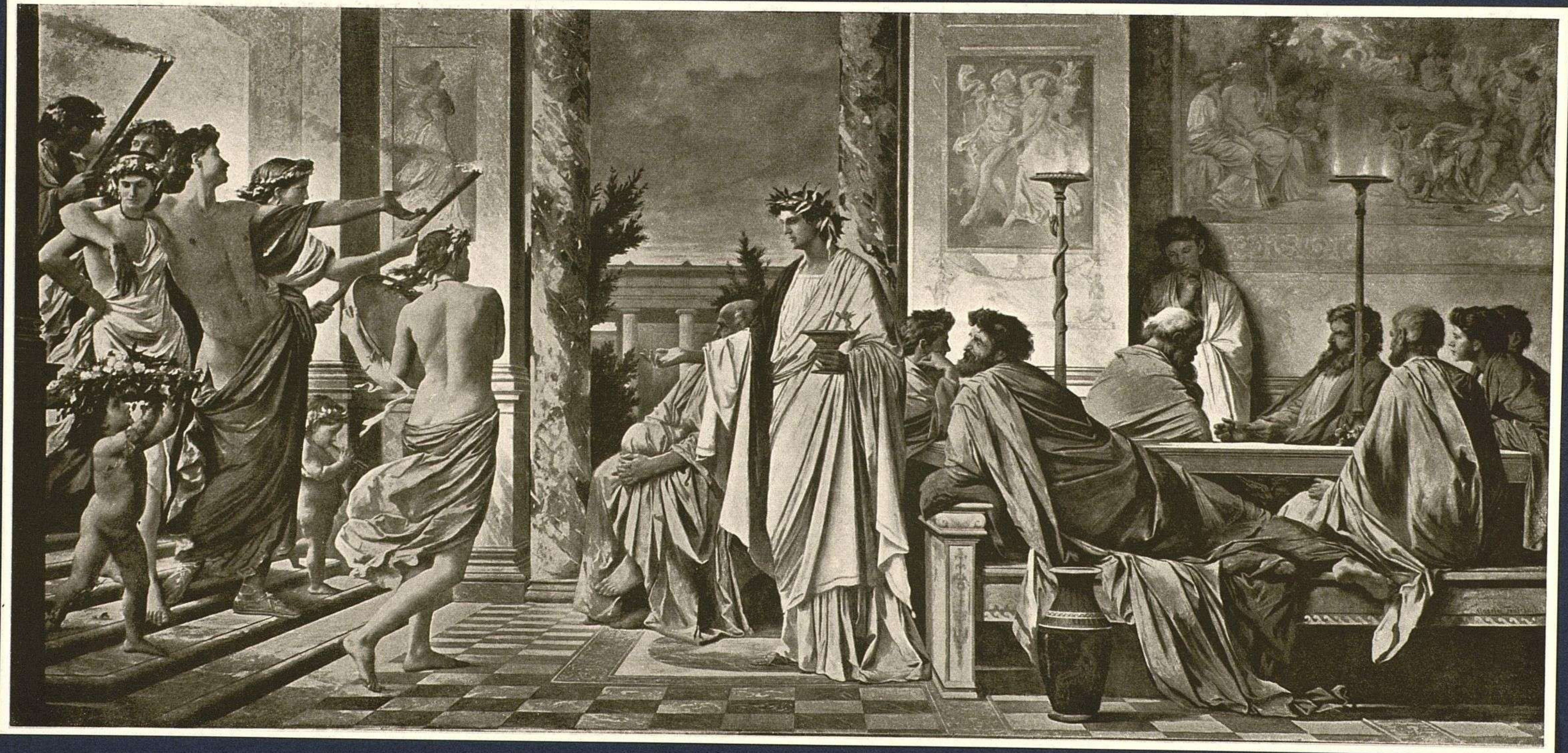


Selbstbildnis





Mirjam



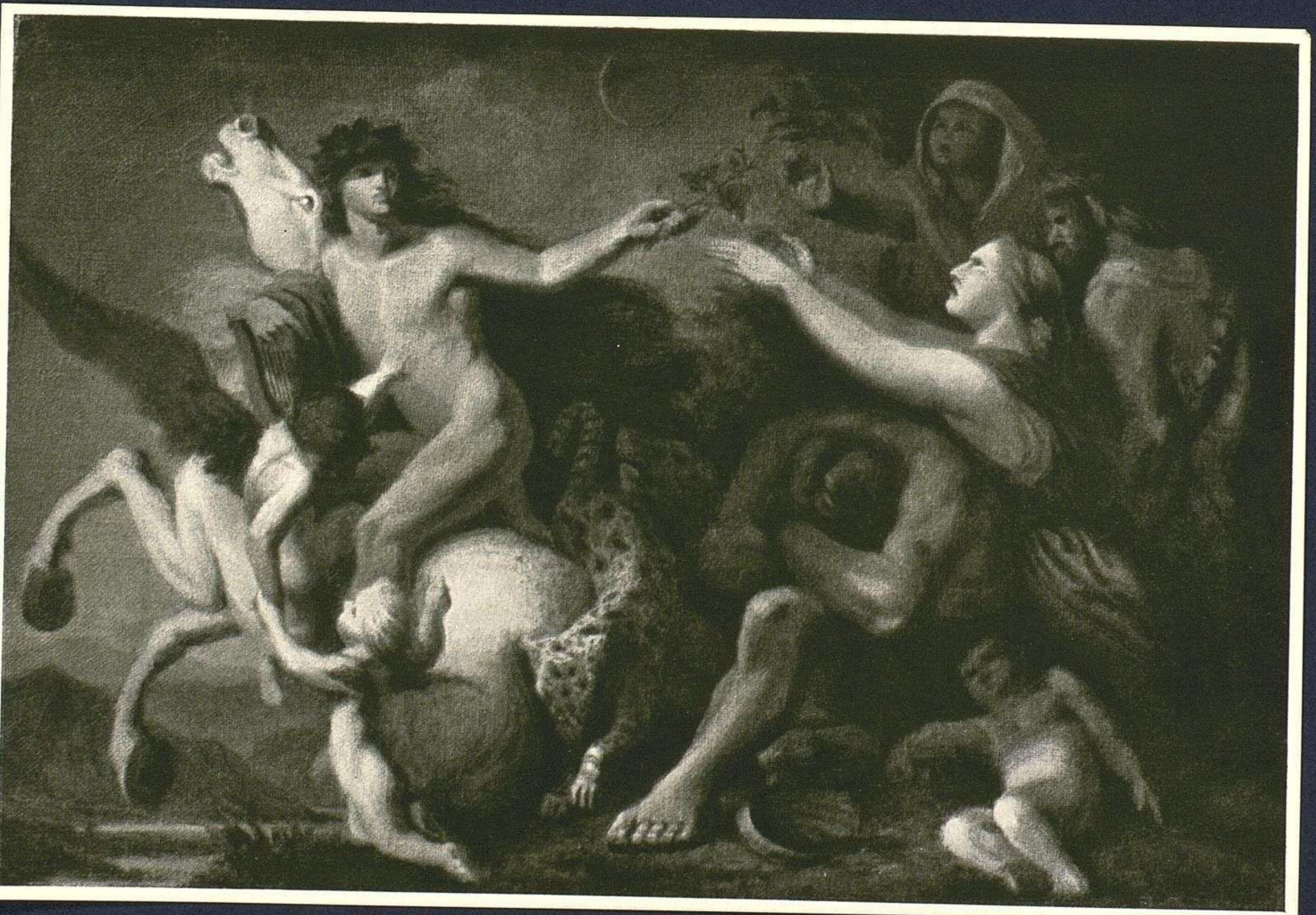
Das Gastmahl des Plato  
1. Fassung 1869 (Karlsruhe)



Francesca und Paolo



Mönchsbegegnung



Der fliehende Bacchus hinterlässt den Menschen den Rebstock



Studie zum Kopf des Agathon  
im „Gastmahl des Plato“



Der Garten des Ariost



Studie zur Amme in „Medeas Flucht“

